

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 67 (1975)

Heft: 12

Artikel: Resolution des SGB-Kongresses zur Mitbestimmung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-354774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

40-Stunden-Woche mit Lohnausgleich ist ein Mittel, um dieser Zielsetzung Rechnung zu tragen. Sie gewährleistet eine Beteiligung der Arbeitnehmer an den Ergebnissen des technischen Fortschritts, ohne in eine Verschwendungswirtschaft einzumünden.

Resolution des SGB-Kongresses zur Mitbestimmung

Seit jeher haben die Gewerkschaften neben den aktuellen Tagesaufgaben und der unmittelbaren Interessenvertretung der Arbeitnehmer *zukunftsweisende Lösungen* aufgezeigt und durchgesetzt. Sie erkämpften nach dem Ersten Weltkrieg mit dem Generalstreik die 48-Stunden-Woche und den Proporz bei den Nationalratswahlen. Sie haben nach dem Zweiten Weltkrieg den Grundstein für das grosse Sozialwerk der AHV gelegt. Sie wollen heute endlich von der politischen zur wirtschaftlichen Demokratie vorstossen.

Die *gegenwärtige Wirtschaftskrise* hat den Ruf nach Mitbestimmung verstärkt und Fehler des Managements zu Tage gebracht. Bei Betriebsschliessungen, Entlassungen und Kurzarbeit mussten unzählige Arbeitnehmer erfahren, wie eigenmächtig die Arbeitgeber entscheiden und die nachteiligen Auswirkungen ihrer Beschlüsse auf die Arbeitnehmer abwälzen. Diesen unwürdigen und ungerechten Zustand wollen die Gewerkschaften mit ihrer Mitbestimmungs-Initiative ändern.

Ein *Ausbau der Mitbestimmung* wird der Wirtschaft nicht schaden, sondern im Gegenteil nützen. Die Arbeitnehmer unseres Landes und die Schweizer Gewerkschaften haben noch und noch verantwortungsbewusste und praktische Mitarbeit geübt. Sie wollen auch mitbestimmen – am Arbeitsplatz, im betrieblichen Bereich und in Grundsatzfragen der Unternehmungsführung, in guten und in schlechten Zeiten.

Es ist beschämend und zeugt von einem ebenso falschen wie verwerflichen Elitedenken, wenn Mitbestimmungsgegner durchblicken lassen, dass allein die jetzigen wirtschaftlichen Machthaber in der Lage seien, betriebliche und unternehmungspolitische Entscheidungen zu treffen, dass der Arbeitnehmer nicht fähig sei zur Mitbestimmung. Die Erfahrungen mit den Betriebskommissionen beweisen das Gegenteil.

Der *Gegenvorschlag* ist *keine Alternative* zur Mitbestimmungs-Initiative. Er ist schlechter als die geltende Verfassungsbestimmung.

Der **Gegenvorschlag** der bürgerlich-konservativen Parlamentsmehrheit bedeutet also nicht nur Stillstand, sondern Rückschritt. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden sich durch die Pseudo-Mitbestimmung des Gegenvorschlags nicht irreführen lassen. Zu offensichtlich ist, dass sich die Mitbestimmungsgegner hinter eine Scheinlösung verstecken, um nicht Farbe bekennen zu müssen. *Wer am 21. März für den Gegenvorschlag stimmt, stimmt gegen die Mitbestimmung.*

Allein die *gewerkschaftliche Initiative* öffnet den Weg für *echte Arbeitnehmer-Mitbestimmung*. Sie verankert das Mitbestimmungsrecht als ungeschmäleretes Grundrecht in der Bundesverfassung. Der klare Verfassungstext schafft eine langfristig tragfähige Grundlage. Der Gesetzgebung bleibt ein grosser Spielraum. Bei der Durchführung kommen die Gesamtarbeitsverträge zum Zuge.

In der Volksabstimmung werden die Weichen gestellt – für oder gegen die Mitbestimmung. Es geht darum, ob das Schweizervolk bereit ist, Neues zu wagen und den entscheidenden Schritt für eine gerechte Ordnung zur Demokratisierung und Humanisierung der Wirtschaft zu tun.

Mitbestimmung heisst mehr Freiheit, Selbstentfaltung, Mitverantwortung. Mitbestimmung heisst aber auch Gegengewichte schaffen zur unternehmerischen Machtballung. *Der SGB-Kongress ruft die Arbeitnehmer auf, mit den Gewerkschaften für die Verwirklichung eines grossen Zieles zu kämpfen, die Initiative tatkräftig zu unterstützen und so der Mitbestimmung zum Durchbruch zu verhelfen.*

Resolution des SGB-Kongresses zum internationalen Geschehen

Der 43. ordentliche Kongress des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes bekennt sich zu den Grundsätzen der freien internationalen Gewerkschaftsbewegung, deren Ziele der Weltfrieden, eine bessere internationale Verständigung, eine gerechte, ausgewogene Wirtschafts- und demokratische Gesellschaftsordnung sind.

Der Kongress ist davon überzeugt, dass sich eine umfassende Sicherheit in der Welt nur dann erreichen lässt, wenn der Gewalt, den militärischen Besetzungen sowie der Beherrschung und Diskriminierung von Minderheiten und Rassen ein Ende gesetzt werden kann. Dazu gehört die Verwirklichung einer gerechten Verteilung des wirtschaftlichen Ertrags nicht nur innerhalb der Bevölkerungsgruppen eines Landes, sondern auch zwischen den Staaten.